

Alle Wetter

An manchen Tagen wechselt das Wetter im Norden der britischen Insel im Zehn-Minuten-Takt. Trotzdem ist Schottland ein attraktives Ziel: Kurvenreiche Straßen in schöner Landschaft und große Gastfreundlichkeit begeistern jedes Jahr viele Zweiradfahrer.

Zwei Wochen Schottland stehen bevor, ein Traum wird wahr. Wettermäßig rechne ich mit vier Jahreszeiten an einem Tag. Bikerin hin oder her, feuchte Luft macht meine Haare kriselig, also kommt allen Unkenrufen zum Trotz das Glätteisen ins spärliche Gepäck.

Was hab ich mir vorher Gedanken um das Verzurren der Yamaha Ténéré auf der Fähre von Holland nach England gemacht. Ich habe gegoogelt, befreundete Biker und den Schrauber meines Vertrauens dazu befragt. Ich hab sogar eigene Spanngurte gekauft, weil Gerüchten zufolge die alten Dinger an Bord oft verölt und angerissen sind. Zum ersten Mal verzurre ich nun mein Bike auf einem der Motorradstellplätze unter Deck. Trotz aller Vorbereitung bin ich in Rekordzeit schweißgebadet und die scharfen Kanten der Spanngurtratschen reißen mir die Haut an den Fingern auf. Für heute habe ich den Kaffee auf. Ich sehne mich nach einem kühlen Bier, während mein Lieblingsspielzeug sicher unter Deck steht.

Vorher folgt jedoch erst mal ein Zimmer-Upgrade auf dem nagelneuen Schiff, weil das Türschloss defekt ist. Also klemme ich mir wieder Helm, Taschen, Tankrucksack, Jacke und

Handschuhe unter den Arm und folge dem Stewart zur nächsten Kabine. Die Freude ist groß: Dort ist jede Menge Platz für mein Gedöns, ohne dabei Platzangst zu bekommen.

Nach einer ruhigen, jedoch kurzen Nacht, komme ich in Harwich an und rolle bei blauem Himmel gegen sieben Uhr von der Fähre. Der rutschige, feuchte Stahlboden erfordert meine ganze

Aufmerksamkeit und fühlt sich nicht so spektakulär an, wie ich mir meine erste Abfahrt von einer Fähre vorher ausgemalt hatte.

Das erste Ziel ist York, etwa 400 Kilometer durch langweilige, unspektakuläre Gegend, bis es schön wird. Auf dem Weg macht sich in meinem Kopf Verwirrung breit. Wie war das noch mit Stundenkilometern und Meilen? Der britische Bußgeldkatalog im Reiseführer warnt vor teuren Geschwindigkeitsübertretungen bis



hin zum Führerscheinentzug. Ich schaffe mir Abhilfe mit einem Zettel im Sichtfenster des Tankrucksacks.

Der Linksverkehr ist kein Problem, den kenne ich von früheren Reisen.

Der erste Eindruck von England ist positiv. Die Menschen sind angenehm, offen und sympathisch. Ich fühle mich sofort gut aufgehoben

und als Bikerin überall willkommen. Egal, ob an der Tankstelle, im Supermarkt, Café oder B&B, ein nettes Lächeln, eine aufmerksame Geste und manchmal sogar ein paar Brocken Deutsch gehören bei den Inselbe-

wohnern einfach dazu.

Vom idyllischen York geht es über jede Menge Castles und Abbeys nach Jedburgh. Vorbei an noch mehr alten Steinen sehe ich zum ersten Mal weite Flächen mit grünbewachsenen Hügeln. Und dann das Schild, das mir zeigt, dass ich die „Scottish Border“ erreicht habe.

Das Essen beein-



druckt mich. Entgegen aller Klischees über den schlechten Geschmack der Briten, bin ich begeistert: Abends gibt's in einem Pub Ente für umgerechnet etwa 14 Euro und als Dessert eine „Treat-Tarte“, ein kleiner Kuchen mit karamellisiertem Ahornsirup. Die berühmte „Sticky-Toffee-Tarte“ ist ein Knüller, den ich mir öfter gönnen werde.

In Edinburgh ist jede Menge los. Von März bis Oktober ist die Stadt fest in Touristenhand. Überall preisen die Manufakturen ihre schottischen Karos an. Wer will, kann sich gleich mit einer für meinen Geschmack arg gewöhnungsbedürftigen Gala-Garderobe ausstatten lassen.

Das Abstellen eines Motorrades ist nur auf gesondert ausgezeichneten Flächen möglich. Die sind kostenlos, jedoch rar und voll besetzt. Es ist viel los und eine Nacht reicht mir. Ich will weiter, schnell Richtung Norden und raus aus dem Getümmel. Auf dem Weg dorthin geht mir das Herz auf. Es ist wunderschön. Kurven, Kurven und noch mehr Kurven, Autos sind kaum unterwegs. Die Kaffeepausen werden von Vogelgezwitscher oder dem Plätschern eines Baches begleitet. Es folgt ein kurzer Besuch am „Ferienhaus“ der Queen, Balmoral Castle.

Das Beste ist heute die Fahrt durch den Cairngorms-Nationalpark. Hügel, so weit das Auge reicht. Es ist kühl und ich muss meine Finger am Kaffee in Ballater aufwärmen - die Griffheizung funzt schon wieder nicht. Ansonsten verläuft bisher alles reibungslos. Ich bin zwar kein Whiskey-Fan, doch wenn ich schon in der Heimat der großen Malts bin, gehört der Besuch einer Destillerie dazu. Ich nehme gleich die in direkter Nachbarschaft



Typisch: Einspurige Brücken aus längst vergangenen Zeiten sind keine Seltenheit.

zum Balmoral-Castle. Sie produziert auf traditionelle Art und ist zugleich Hoflieferant der Queen.

Die erste Woche ist herum. Es geht weiter nach Nairn an der Küste. Ein Tiefdruckgebiet über den Highlands bringt jede Menge Wind, mit dem ich arg zu kämpfen habe. Rebhühner, Schafe, Hühner, Fasane, Rehe; heute ist alles auf der Straße unterwegs. Die kurze Strecke hat es in sich und ich freue mich auf die Pause in der modern in großen Mengen produzierenden Glen-Livet-Destillerie.

Egal, wo man in Schottland eine öffentliche Toilette benutzt, begegnet man einem

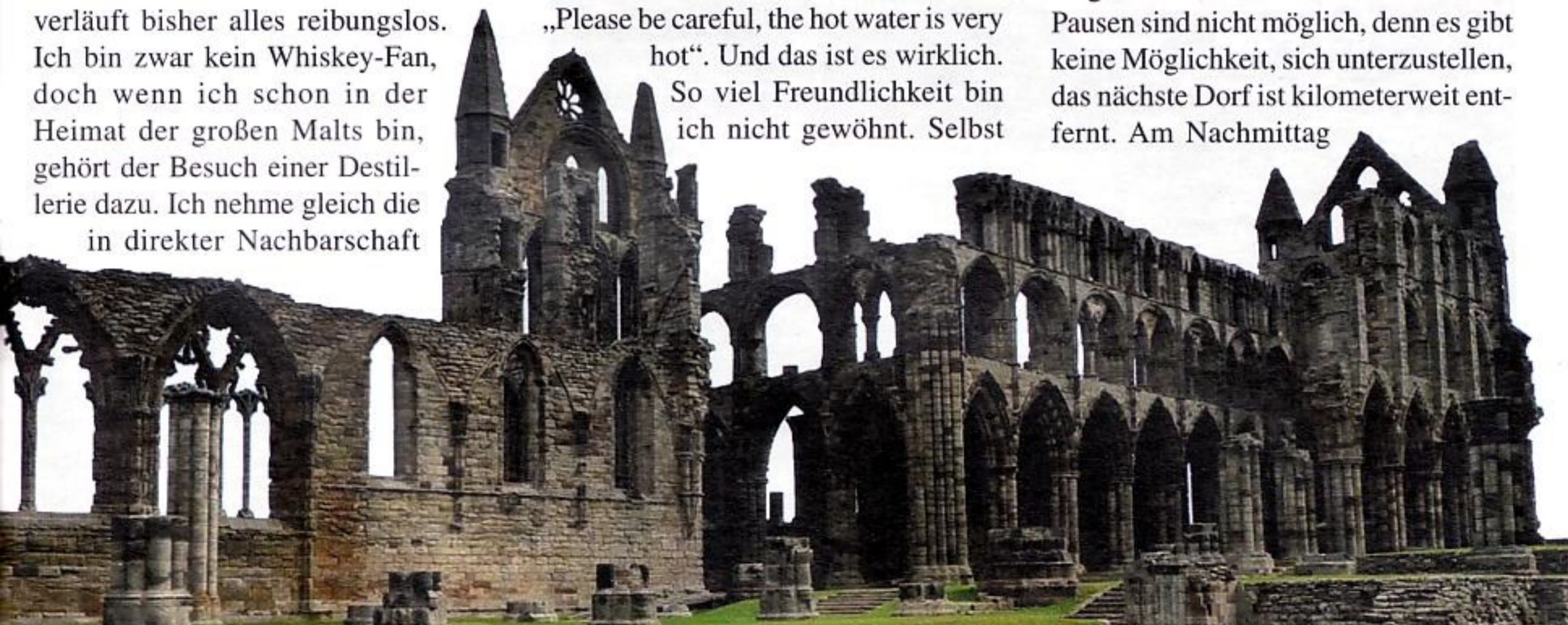
freundlichen Schild mit der Aufschrift „Please be careful, the hot water is very hot“. Und das ist es wirklich.

So viel Freundlichkeit bin ich nicht gewöhnt. Selbst

die Straßenschilder sind geradezu warmherzig formuliert.

Die Unterkunft in Nairn ist cool. Es ist eine Art Castle mit Blick über den Garten auf die Meeresmündung. Überall blüht der Rhododendron in allen Farben. Obwohl ursprünglich in der Türkei beheimatet, wächst er in diesem feuchten Klima wie Unkraut und wird baumgroß. Ginster, Goldregen und andere Büsche tauchen das Land im Frühling in ein sattes Safran-Gelb.

Die Idylle hat am nächsten Tag ein jähes Ende. Die Fahrt durch die westlichen Highlands ist der blanke Horror. Sturm, Regen, Wind, von allen Seiten zerrt es an mir. Ich habe zum ersten Mal Angst und will nur noch ankommen. Pausen sind nicht möglich, denn es gibt keine Möglichkeit, sich unterzustellen, das nächste Dorf ist kilometerweit entfernt. Am Nachmittag



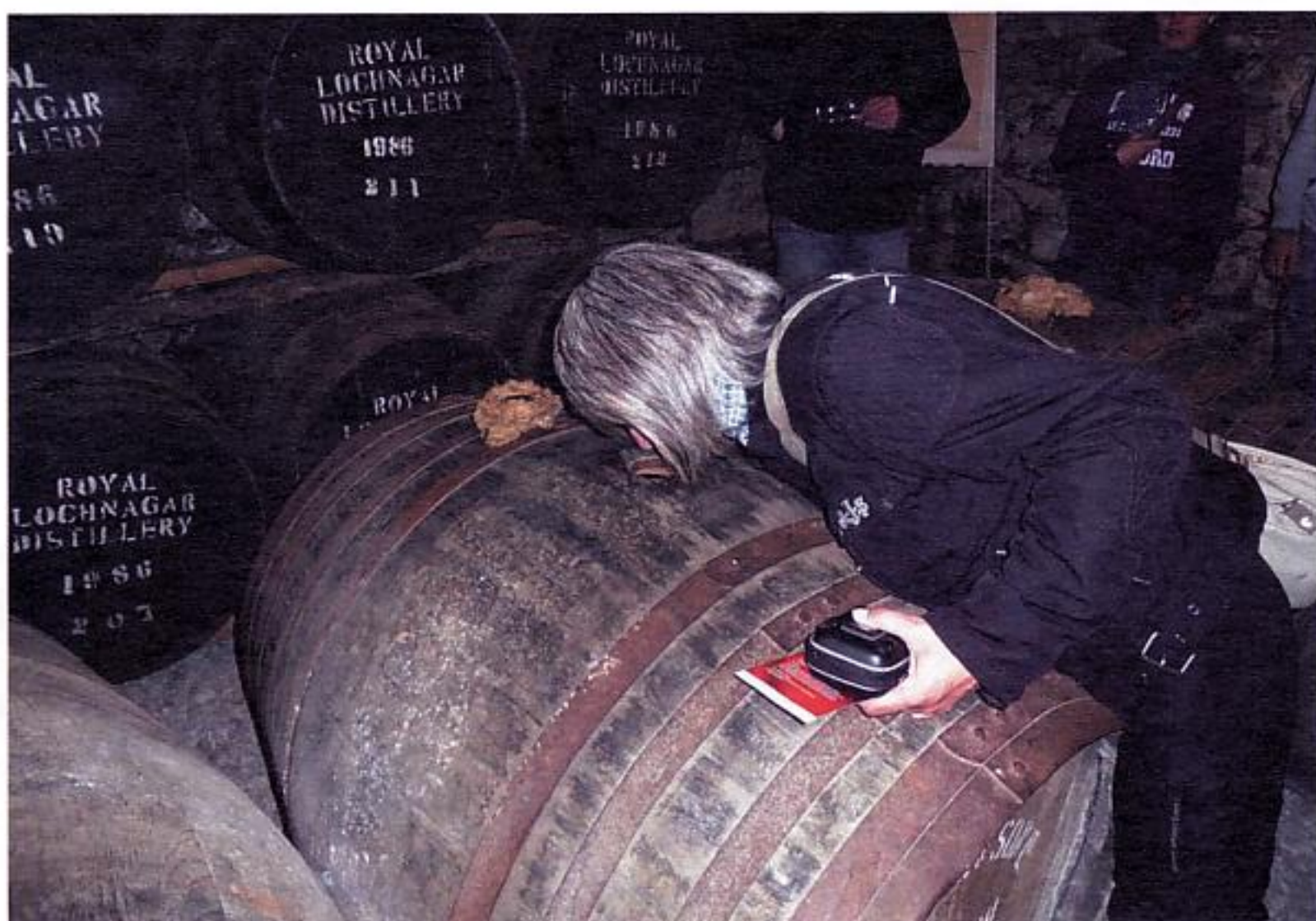
Geschichtsträchtig: Das 657 erbaute Whitby Abbey hat einiges mitgemacht. Zuletzt im ersten Weltkrieg, als Granaten deutscher Schlachtschiffe die Westfassade zerstörten.



**Echt schottisch:
Grüne Hügel und wenig
befahrene Straßen bis zum
Horizont.**



Hollywood-Star: Eilean Donan Castle diente dem Highlander als Filmkulisse.



An den edelsten Tropfen lassen sie einen nur schnuppern: Besuch in der Glen Livet Destillery.

erreiche ich nass und durchgefroren die West-Highland-Lodge. Das Biker-Hotel ist gut geheizt. Ich dusche lange und heiß. Anschließend föne ich die nassen, „wasserdichten“ Stiefel und Handschuhe trocken. Und wieder beginnt der Tag mit Regen. Der Wetterbericht verspricht Besserung, kurz darauf bricht die Wolkendecke auf. Es geht weiter Richtung Isle of Skye. Je näher ich an die Küste komme, desto stärker werden Sturm und Regen. Vor der Brücke zur Isle, die wegen der Sturmwarnung für LKWs bereits gesperrt ist, folgt die Entscheidung: Hier geht es heute nicht weiter. Erst mal in Kyle Kaffee trinken und abwarten. Kurz vor der langersehnten Pause in einem Hotel vor der Brücke haut mich eine Windböe um. Die XT fällt im Zeitlupentempo, die Alu-Koffer fangen den Sturz ab. Es passiert nichts weiter. Ich fahre trotzdem keinen Meter mehr, schon gar nicht über die windige Brücke zur Isle of Skye. Meine Füße sind inzwischen triefnasse Eisklumpen. Abends fällt im ganzen Dorf der Strom aus. Wegen des Sturms haben die Fähren ihren Betrieb eingestellt. Es geht nur auf dem Landweg weiter Richtung Süden. Abenteuer pur oder auch Lebensgefahr, anders lässt es sich nicht beschreiben – der Wind hat eine gewaltige Kraft. Auf dem Weg ins kleine Örtchen Oben liegt das Eilean-Donan-Castle, die „Highlander“-Burg. Auf der Flucht vor der drohenden Regenfront reicht



Endlich: Der Grenzübergang nach Schottland ist äußerst unspektakulär.

die Zeit nur für ein paar Fotos. Es geht weiter durch Sturm, Regen, Wind und Kälte. Seit heute stecke ich meine Füße in Einkaufstüten, bevor ich die Stiefel überziehe. So bleiben sie hoffentlich länger trocken. Nach etwa vier Stunden Fahrt ohne Pause erreiche ich völlig durchgefroren und schon wieder mit nassen, kalten Füßen das Hotel in

Oben. Die Heizung leistet für mich Schwerstarbeit. Die heiße Dusche reicht heute nicht zum Aufwärmen.

Am Mittwoch geht es weiter nach Dumfries. Unterwegs fängt es natürlich wieder an zu regnen. Hinter Glasgow zeigt sich die Sonne und das Motorradfahren macht gleich doppelt Spaß. Der Wind ist immer noch unberechenbar.



Highlight für Burg-Fans: Craigievar-Castle ist im Gegensatz zu anderen Burgen nicht horizontal, sondern vertikal konzipiert.

Auf der Autobahn treibt er mich auf die Standspur und fast gegen die Leitplanke. Leichte Panik kommt auf. Ich sehe mich schon den Abhang hinunterfegen. Bloß weg mit diesen Bildern. Ich kämpfe mich weiter durch die fiesen Windböen. Zwischenzeitlich fallen die Blinker und das Licht aus. Technische

ARE YOU READY? >> www.ktm.de

KTM 990 SM T



MRS MAYER GmbH KTM-SHOP

Kornwestheimer Str. 39/1
70825 Korntal-Münchingen
Tel.: 07150/91 94 00, www.ktm-shop.de

BIKE & TRAVEL e. K.

Schömberger Str. 56, 72336 Balingen-Endingen
Tel.: 07433/27 41 66
www.bike-travel.net

MOTORCORNER

Daimlerstr. 1, 73117 Wangen
Tel.: 07161/91 41 60
www.motorcorner.de

KTM RÖHLER

Östliche-Karl-Friedrich-Str. 53, 75175 Pforzheim
Tel.: 07231/3 28 67
www.ktm-roehler.de

MÄRZ MOTORRADHANDEL GmbH

Acherstr. 10, 76275 Ettlingen
Tel.: 07243/5 93 00
www.ktm-maerz.de

KTM



Touri-Time: Von März bis Oktober ist Edinburgh fest in Urlauber-Hand.

Probleme kann ich jetzt gar nicht brauchen. Bis zur nächsten Unterkunft sind es noch siebzig endlos scheinende Kilometer. Kurz vor dem Ziel passiert das Unfassbare. Beim Überholen eines LKWs auf der Landstraße – die Blinker funktionieren immer noch nicht – geht der Motor aus, das Display erlischt. Ich fluche und lasse mich langsam zurück

hinter den LKW rollen. Glücklicherweise ist kein Auto hinter mir, ich komme am Straßenrand zum Stehen. Nach einigen weiteren lauten Flüchen starte ich die XT. Sie springt sofort an, die Blinker und das Licht funktionieren auch wieder. Ich bin stocksauer. Was ist bloß mit der Elektronik los? Mit großer Wut im Bauch bringe ich die letzten Kilometer hinter mich. Die Sonne scheint, kurvenreiche Landstraßen führen mich durch eine wunderschöne Gegend. Es fühlt sich gleich alles viel besser an. Die Unterkunft übertrifft meine heutigen Erwartungen. Ich rechne mit einem durchschnittlichen Hotel, doch ich lande in einem herrschaftlichen Anwesen mit Panoramablick. Ich fühle mich wie in einem alten Edgar-Wallace-Film. Das Zimmer ist riesig, die Anstrengung und der Ärger des Tages sind sofort vergessen. Zwei aufregende Wochen sind um und am nächsten Tag geht es an „Hadrians Wall“ vorbei zur Fähre Richtung Heimat.

Text & Fotos: Annette Mertens

**Best Western-Hotel:
Atmosphäre wie in
einem alten Edgar-
Wallace-Streifen.**



Pflicht-Foto: Der Standard-Schotte für das Familien-Album gehört dazu.

Gewerbliche Anzeige

ab

113,05

EUR*

* pro Monat, bei 12-maliger Schaltung zzgl. MwSt., schwarz-weiß, 1-spaltig, 100 Millimeter

Weitere Infos unter
Tel.: 02303/985 50
E-Mail: info@syburger.de

